

## Schuljahresende – und nun die Zeugnisse

Vor wenigen Tagen war die Zeit für unsere Schüler für die guten Leistungen gelobt, aber auch für die schlechten Leistungen getadelt zu werden. So war es aber auch schon in der guten alten Zeit. In der Schulordnung, für „die Niedern Stadt- und Landschulen des Fürstlichen Hochstifts Würzburg „aus dem Jahr 1774, die dreißig Paragraphen umfasst, war damals schon alles genau geregelt. Hierauf will ich aber nicht näher eingehen.

### **Die Unterrichtsfächer**

Die Unterrichtsfächer waren anders gewählt. So wurde vor allem in den „Unterstufen“ Wert gelegt auf: Fähigkeit, häuslicher sowie schulischer Fleiß, Religion, biblische Geschichte, Lesen, Schönschreiben, Rechtschreiben, Rechnen, Gesang, Gemeinnützige Kenntnisse, sowie sittliches Betragen. Das Schuljahr wurde in vier Quartale für die Benotung aufgeteilt. Unterscheiden musste man auch zwischen Werktags- und Sonntagsschülern.

### **Der Notenspiegel**

Eine Untergliederung der Benotung sah aus wie folgt:

Die Geistesanlagen wurden mit einer Eins belohnt falls die Leistungen „vortrefflich“ waren, eine Zwei gab es für „sehr viele“, eine Drei für „viele“, eine Vier für „hinlänglich“ und eine Fünf für „schwache“ Geisteranlagen.

Beim Fleiß gab es eine Eins für „unermüdlich“, eine Zwei für „sehr groß“, eine Drei für „groß“, eine Vier für „mittelmäßig“ und eine Fünf für „sehr wenig“ Fleiß.

Für die Wesensanlage Fortgang gab es auch fünf Untergliederungen und zwar:

Eine Eins für „ausgezeichnet“, eine Zwei für „sehr gut“, eine Drei für „gut“, eine Vier für „mittelmäßig“ und schließlich eine Fünf für „sehr gering“.

Auch wurde sehr großen Wert auf die Sitten gelegt – eine Eins bedeutete „musterhaft“, eine Zwei für „sehr lobenswert“, eine Drei für „lobenswert“, eine Vier für „nicht tadelnfrei“ und schließlich eine Fünf für „oft tadelhaft“.

### **Das Zeugnis**

Auf dem Zeugnis war der vollständige Namen des/der SchülerIn vermerkt, ferner das Geburtsdatum sowie das Datum der Impfung laut Impfschein. Außerdem fand man den Vermerk ob es sich um eine(n) Sonntags- bzw. WerktagschülerIn handelte und der Tag der Einschulung war jeweils vermerkt. Am Ende des Zeugnisses fand man den Entlasstag sowie eine Gesamtbenotung. Unter Bemerkungen ließ mancher Lehrer freien Lauf über das Betragen bzw. die körperlichen Gebrechen eine(r)s SchülerIn.

### **Anton Müller, Beruf Lehrer**

Veröffentlicht ist ein Auszug aus dem Censurbuch des Schülers Anton Müller. Dieser wurde am 5. Juni im Jahr 1851 fröhs um 05.00 Uhr als viertes Kind des Christoph Müller, Bauer zu Oberbach verheiratet mit Anna Maria, geborene Reidelbach, Bauerstochter geboren. Als Pate wird ein Michael Müller, lediger Bauernsohn genannt. Die Müllers bewohnten das Haus mit der Nummer 80, ehemals Eckenstrasse Nummer 11 (Philipps) welches vor einigen Jahren abgerissen wurde (Antons jüngerer Bruder hieß Philipp – deshalb wahrscheinlich der Hausname Philipps). Später sollte Anton Müller Lehrer werden. Sicherlich war es für Anton Müller nicht einfach als Sohn eines Bauern den Beruf des Lehrers zu erlernen. Ausschlaggebend durften seine exzellenten schulischen Leistungen beigetragen haben diesen Entschluss zu festigen. Für die Eltern war dies eine schwere entbehrungsreiche Zeit ihren Sohn finanziell zu unterstützen, da noch mehr Kinder im Haushalt lebten. Weiterführende Schulen gab es damals in Würzburg, die Anton Müller durchlaufen musste um den Beruf eines Lehrers zu erlernen.

### **Stationen seines Lebens**

Im Heimatregister der Gemeinde Römershag wurde ich fündig. Anton Müller bewohnte damals das Haus mit der Nummer 12 in Römershag. Des weiteren ist zu erfahren, dass Anton Müller eine Philippina Funk aus Kahl am Main heiratete, die ebenso im Jahr 1851 geboren wurde. Aus dieser Ehe gingen 3 Söhne (Karl Theodor, Wilhelm und Otto Friedrich) hervor, die in den Jahren 1877 – 1879 in Rückersbach im Kreis Aschaffenburg

